

XLV. Jahrg.
Nr. 1

Mai
1932



VEREINS-ORGAN DER WENGIA SOLOTHURN

Redaktion: *Paul Profos*, Chef-Red. — *Edgar Schärmeli*, Sub-Red. I, *Kurt Weiss*, Sub-Red. II. — *L. Bianchi*, Bernstr., Vertreter der „Alt-Wengia“

Postcheck-Konti: Alt-Wengia Nr. Va 227. Aktiv-Wengia Nr. Va 947, Solothurn.

Abonnementspreis: Fr. 2.50 per Semester.

Für die Mitglieder der „Alt-Wengia“ gratis.



□ □ □ □ Erscheint jeden Monat □ □ □ □



Bericht über das Wintersemester 1931/32.

Das, was einmal unser Herz mit Freude erfüllte, pflegt die Seele noch lange zu erhellen, wenn die Freude auch längst schon verklungen ist, und in unserem Unterbewusstsein lebt und webt sie weiter als kostbares Gut: Wir besitzen die Erinnerung.

Liebe Wengianer!

Das Sommersemester mit seinem durchwärmenden Sonnenschein, der es uns ermöglichte, nächtliche Fahrten zu unternehmen, hat uns ganz gewiss durch das rauhere Wintersemester mit seiner Wärme begleitet. — Doch fiel es mir schwer zu sagen, was mir mehr Eindruck gemacht, der sternenklare Sommerhimmel oder die halbverschneiten Felder, worüber eine bissige Bise hinwegfegte.

Am 3. Oktober hielt ich meine Jungfernrede als Wengianerpräsident vor 8 Burschen und 10 etwas üppigen Füchsen. Wie üblich, wurde im Zusammenhang der Devisen, unter besonderer Berücksichtigung der Devise „Amicitia“, ein kurzes Winterprogramm entrollt.

Eine der Hauptaufgaben dieses Wintersemesters war die Revision der Statuten der Spe-Füchse. Die noch bestehenden

Statuten entsprachen nicht mehr der Zeit und wurden deshalb auch nicht genügend beobachtet. Die Folge dieser Revision war natürlich auch eine Ausscheidung des dünnen vom grünen Holze. Dabei war die Aktivitas vom Grundsatz geleitet, den jungen Menschen zu erziehen, damit er den Zweck der Wengia, den sie verfolgt, erfüllen kann. Wo die Voraussetzungen fehlten, mussten selbstverständlich die Konsequenzen gezogen werden. Gleichzeitig wurde noch eine weitere Revision vorgenommen, nämlich die des Wirtschaftsverzeichnisses, wo aufgezeichnet ist, in welchen Wirtschaften in Couleur verkehrt werden darf. Nach reiflicher Ueberlegung und ausgiebiger Diskussion wurden hier einige Wirtschaften gestrichen und andere eingesetzt. Auch zu erwähnen ist die Arbeit des Archivars, der neue Verzeichnisse anlegte und die Bücher der Bibliothek nach Gebieten einteilte. Nur ist zu bedauern, dass das Archiv nicht mehr Platz beanspruchen kann.

Leider glückte es diesen Winter dem Aktuar nicht, ein neues Alt-Herren-Diplom zu veröffentlichen, da ein künstlerischer Entwurf dazu von keiner Seite eingelaufen ist. Möge sein Bemühen im Sommersemester Früchte tragen!

Unser Sorgenkind, die Sammlung der Studentika, scheint sich nun doch ein wenig zu erholen, konnte es aber nur unter Mithilfe der ganzen Aktivitas.

Was mich immer gefreut hat, ist das Interesse, das man den öffentlichen Vorträgen entgegengebracht hat. Die Vorträge des Staatsbürgerkurses wurden stets in corpore besucht; der Mittwochabend wurde freigehalten, um Zeit zu bekommen für die Töpfervorträge, ja sogar in der Naturforschenden Gesellschaft waren, wenn gewöhnlich auch immer dieselben, so doch fast regelmässig Wengianer zu treffen. Noch besonderer Erwähnung bedarf der patriotische Vortrag von Bundesrat Minger, der unsere Devise „Patria“ aufs neue belebte.

Nun zu unsern wöchentlichen Sitzungen. Mein Grundsatz war, dass neben dem Haupttraktandum, das gewöhnlich durch einen Vortrag gebildet wurde, auch eine Diskussion auf der Traktandenliste stand. Die Vorträge sind im allgemeinen recht gut ausgefallen und wo Veranschauungsmittel zur Verfügung standen, wurden sie auch tüchtig gebraucht.

Durch die Diskussion suchte ich vor allem das Redehaus der Wengianer etwas auszubauen. Sie waren denn auch fast durchwegs anregend und lebhaft ausgefallen, wenn auch oft kein positives Ergebnis erzielt wurde. Dies war besonders der

Fall, wenn der Vorredner einen etwas unpersönlichen Standpunkt einnahm. In 16 wissenschaftlichen Sitzungen wurden 14 Vorträge, 10 Diskussionen und 4 politische Wochenrundschaue gehalten.

Es sind in chronologischer Folge:

Vorträge :

Wanderungen im Tessin	Maienfish v/o Flank.
Juli 14	Bloch v/o Gruebli.
Napoleon I.	Zimmermann v/o Juck.
Etwas über Zigeunerleben	Felber v/o Darm.
Menschengestalten u. Charakteren	Meier v/o Schmalz.
Solothurn, 450 Jahre im Bund der Eidgenossen	Marti v/o Chnorz.
Heinrich Heine	Karfiol v/o Kalif.
Christian Grabbe	Berchtold v/o Gritzli.
Paneuropa	Kurt v/o Hagen.
Henry Ford und die Entwicklung des Automobils.....	Furrer v/o Chäpsli.
Cervantes	Bloch v/o Chärn.
Bach bis Andreae, musikalischer Vortrag.....	Marti v/o Chnorz.
Ueber die vierte Dimension	Profos v/o Gauss.
Russland	Nicolet v/o Omega

Diskussionen :

Individuum und Gemeinschaft ..	Bloch v/o Chärn.
Wo liegt die Schuld des letzten Krieges?.....	Stegreifdiskussion.
Kultur und Zivilisation	Stegreifdiskussion.
Ueber die Todesstrafe.....	Forster v/o Stör
Hochschul- und Mittelschulverbin- dungen.	Maienfish v/o Flank.
Hat Deutschland technisch, mora- lisch und militärisch abgerüstet	Wetterwald v/o Mucki.
Migros und Volkswohlfahrt	Wirth v/o Streich
Paneuropa und Nationalismus ...	Stegreifdiskussion.
Ist die moderne Richtung in der Musik abzulehnen?	Profos v/o Gauss.
Zollschranken oder Freihandel? .	Moll v/o Mast.

Ferner sind die vier politischen Wochenrundschaue hervorzuheben, die uns mit den politischen Tagesfragen

etwas vertrauter machten. An sie schloss sich jedesmal eine rege Diskussion, die manchen Hitzkopf zum Schwitzen brachte.

Dass aber neben diesen mehr oder weniger wissenschaftlichen Arbeiten auch die Freude zu ihrem Recht kam, braucht eigentlich nicht besonderer Erwähnung. Ein erstes Wort gilt hier unsern oft sehr originellen Kneipen, geschmückt mit Produktionen und Orchestereinlagen. Erwähnt seien in diesem Zusammenhang die beiden Dramatiker Streich und Kalif, sowie unser Poet Omega. Doch auch die ganze Korona leistete an Kneipen Vollwertiges, denn sie beherrschte das gesangliche Organ in ganz vorzüglicher Weise. Deshalb war es uns auch vergönnt, einige ziemlich schwierige Kanten von Zeit zu Zeit steigen zu lassen. Und der traditionelle Dienstaghock? Wenn es oft schon hart hielt, um alle beieinander zu halten, so sind doch die meisten Hocke zu meiner vollen Befriedigung ausgefallen, nicht selten in eine regelrechte Kneipe umgewandelt worden. Ja selbst einen höchst amüsanten „Wienerlifrass“ inszenierten wir. — Und ich erinnere an die Fahrt auf die Habsburg, bei welchem Anlass Grüebli seine helle Freude über Bruggs „Kuhvogel“ hatte. Ich denke ferner an den freisinnigen Familienabend im Dezember, der anfangs eine etwas kalte Stimmung aufkommen liess, doch schwebten dann bald einige Burschen und Füchslin in höhern Gefilden.

Den Höhepunkt unserer gesellschaftlichen Anlässe bildete ohne Zweifel das Kränzchen in Utzenstorf. Unter der Leitung von Gauss klappte es ausgezeichnet, so dass alle Damen restlos befriedigt wurden.

Diese und der Schlussbummel nach Derendingen, die alte Fastnacht im Bad Attisholz und alle kleineren Erlebnisse und Irrfahrten, alle kleineren Freuden und Leiden, denen ein junger Student etwa begegnen kann, sind Zeugen unseres frohen Wintersemesters. Sie zeugen auch davon, dass die Jugend die Freude noch versteht, dass sie auch ganz ihrem Wesen entspricht.

Und wenn unser jugendlicher Uebermut der Kasse oft arg zuhieb, so wurde durch nachfolgende Sparverordnung die Scharte wieder wettgemacht, nur selten unter Mithilfe eines grosszügigen Donators. Gleichwohl seien hier die Schenkungen aller Alt-Herren und sonstigen Gönner der Wengia bestens verdankt. Ueberhaupt bereitete die Kasse uns oft

Kummer; denn nach der Ueberrnahme im Herbst erhielt unser Quästor nicht ganz unbedeutende Rechnungen von anno dazumal, zudem mussten noch empfindlich grosse Anschaffungen gemacht werden. Doch die Krise scheint ziemlich überwunden zu sein, so dass ich auch diesbezüglich für den Spar- und Opfersinn der ganzen Aktivitas zu danken verpflichtet bin.

Dreimal waren wir des Abends im Kneiplokal versammelt, um den in diesem Semester verstorbenen A. H. A. H. Jules Frei v/o Falz, Fritz Suter v/o Goliath und Dr. Eduard Bloesch v/o Schliff die letzte studentische Ehre zu erweisen.

Liebe Wengianer!

Das sei in kurzen Worten unsere Tätigkeit und die wesentlichen Ereignisse im verflossenen Semester. Ich gebe es zu, es war nicht immer Sonnenschein. Aber nachdem das Gewitter wieder abgezogen war, war auch die Luft wieder reiner. Das gerade machte das Semester so gemütlich. Nach einer traulichen Aussprache untereinander war das alte Freundschaftsverhältnis wieder hergestellt. Das war mir stets auch ein Beweis für die Charakterstärke der Wengianer.

Euch allen, die Ihr mitgeholfen habt am Ausbau der Wengia und Eure Arbeit in ihren Dienst gestellt habt, Euch allen danke ich besonders, und Euch, die Ihr ein neues Semester beginnt, wünsche ich Glück!

Wieder ziehen 6 Burschen aus den „Gassen grad und krumm“ hinaus, weniger um an die Hochschule zu gehen und sich dort für den zukünftigen Beruf vorzubereiten, als ins werktätige Leben zu treten und um die Existenz zu kämpfen.

Wenn wir scheidende Burschen auch die grüne Mütze und das grün-rot-grüne Band an die Wand hängen müssen, wo sie vielleicht verstaubt werden, so bleibt doch stets frisch das Band in unsrer Brust, das Band mit den Devisen „Patria, Amicitia, Scientia“. — Und noch ein kostbares Gut wird uns bleiben: Wir besitzen die Erinnerung.

Das scheidende Präsidium:
Willy Marti v/o Chnorz.

Idealismus und moderne Jugend.

Wenn wir mit einigermassen offenen Augen die Welt betrachten, so tauchen vor uns überall Mängel und Uebelstände, brennende und sich verbrennende Gegensätze auf. Wir könnten fast zur Verzweiflung kommen darob, wenn wir nicht wüssten, dass alles, was von Menschenhand und Menschengestalt stammt, mit Fehlern und Lücken behaftet ist. Dieses Erkenntnis vermag aber gleichwohl nicht, uns davon abzuhalten, durch stetiges Streben nach Besserem dem Vollkommenen immer näher zu rücken und dieses vielleicht, — wer kann es wissen — schliesslich doch einmal zu erreichen.

Nun drängt sich uns aber sofort eine Frage auf. Wir wissen: Alles ist unvollkommen, alles ist mangelhaft. Und wo sollen wir nun zu allererst mit unserer Verbesserungsarbeit einsetzen? Wo tut Hilfe am meisten not, und wie faßt man das Uebel einigermassen an der Wurzel?

Doch ganz sicher, indem man die junge, aufwachsende Generation in ihrem Denken und Handeln zu möglichster Vollkommenheit führt. Die Früchte unserer Arbeit werden so sich alsbald auf allen Gebieten menschlicher Tätigkeit zeigen, der Erfolg wird gewiss sein.

Also die Jugend ist es, woran es fehlt, oder wenn es vielleicht an der unschuldigen Jugend nicht zu allererst gefehlt hat, so liegt die Schuld an den Erziehern. Dies ist für uns aber jetzt gleichgültig.

Es wäre wohl sinnlos, würden wir behaupten, dass der Jugend jeglicher Idealismus abgehe. Meiner Meinung nach hat ein jeder Junge, mag er noch so ungebildet oder noch so gebildet sein, seine Ideale. Das ist doch ein unbedingt nötiger Bestandteil, ein Stück des Wesens eines aufwachsenden Menschen. Es kann sich also nicht darum handeln, der Jugend überhaupt Ideale aufzupropfen, sondern wir müssen nur darauf bedacht sein, falsche durch richtige zu ersetzen.

Bevor wir uns aber versuchen wollen in der Verschreibung eines Arzneimittels, müssen wir uns darüber klar sein, woran unsere Jugend, woran wir selber krank und leiden. Wir müssen versuchen, in uns selbst zu lesen, unser ganzes Wesen so gut wie möglich zu durchschauen, um zu einem richtigen Urteil zu kommen.

Ich will und kann nicht darauf Anspruch erheben, dass meine Ansichten, die ich zu äussern gedenke, vollkommen und allein Anspruch auf Richtigkeit machen können. Das sei mir ferne, zumal ich selbst einer der Jungen bin und somit selber an allen diesen Jugendkrankheiten leide. Dennoch will ich es versuchen, möglichst objektiv die Sache zu betrachten. Ob es mir gelingt, das mögen meine Leser selbst entscheiden und über mich allenfalls nicht ein gar zu hartes Urteil fällen.

Da ist vor allem ein erster Punkt, der uns zu denken gibt: es ist die Sport- und Rekordsucht.

Ich wage zu behaupten, dass der Sport heute die Interessen eines grossen Teiles der jungen Leute allzu stark gefangen nimmt. Er greift immer mehr und mehr über Freizeit und Sonntag hinaus und verdrängt jedes andere Sujet aus der Unterhaltung der jungen Sportliebenden. (Forts. folgt.)

Bemooster Bursche zieh' ich aus.

„Was vergangen kehrt nicht wieder;
Aber ging es leuchtend nieder,
Leuchtet's lange noch zurück.“

In diesem Motto liegt alles, was ich von meiner Aktivzeit in der Wengia sagen möchte. Ach, wie schnell sind doch die zwei Semester verflossen, die für mich so wunderschön gewesen sind! Und nun ist alles schon vorbei wie ein schöner Traum und es bleibt uns nur die Erinnerung an das Erlebte.

So wollen wir uns fragen, was wir denn eigentlich erlebt haben. Ich kann es kaum sagen, ich weiss nur: viel! Was die Wengia verspricht, das haltet sie — ich bin voll und ganz befriedigt von meiner Aktivzeit — hoffentlich sind es alle! Ich kann auch sagen wie Goethe: „Das Bittersüsse des Kelches habe ich bis auf die Neige getrunken und ausgeschlürft.“ Das sagte Goethe von seiner letzten Liebe, ich kann es sagen von meiner ersten und letzten Studentenzeit!

Zu dem Erlebten zähle ich nicht nur die vielen urgelungenen Kneipen und Gelage, nein, sondern auch die Bildung, der bildende Geist in der Wengia. Die Herren Professoren würden mir wahrscheinlich nicht sehr dankbar sein, wenn ich ihnen sagen würde, dass ich in der Wengia so viel oder noch mehr gelernt habe als bei ihnen; einige Fächer ausgenommen. Aber es ist wirklich so. Was ich in der Wengia in dieser kurzen Zeit gelernt habe, kann ich bestimmt immer wieder

brauchen. Logarithmen, Dyastase, Optik, Bodenbeschaffung von Australien u. a. m. können mir gelegentlich nützlich sein, aber kaum zu meiner Hauptnotwendigkeit werden.

Das Leben in der Wengia ist wirklich schön, man kann fast sagen, es ist poetisch. Wenn die ganze Corona einem Fass das Licht ausbläst, dann denkt gewiss niemand ans „Schanzen“; dabei hörte ich immer Polyhymnia mir in die Ohren singen: „Komme was kommen mag, Sonnenschein, Wetter-schlag, morgen ist auch ein Tag, heute ist heut!“

Fast in jedem Kantus wird die selige Jugendzeit gepriesen, und warum sollte ich sie nicht auch in vollem Masse geniessen? Wollte der Herr Papa die Zügel anziehen, so rief ich ihm die Worte in Erinnerung: „Drum Alter, lass ab von dem scheltenden Tun und denke der Söhne, der lieben, und denke der Zeit, wo du voreinst vielleicht es noch ärger getrieben!“ Und die anschliessende Strophe: „Drum heissa, hallo und dreingehaut! Zum Teufel mit Kummer und Sorgen!“ wurde jeweils kräftig gewürdigt und nicht selten landete ich mit „Hahnengeschrei“ in der angenehmen Klappe. Fast jede Kneipe brachte irgendeine Sensation mit sich, sei es in einem fröhlichen und nassen Zechgelage selbst, sei es in einer anschliessenden „Hochtour“ oder „Provinzfahrt“, (auf Fiat 505, 12 Mann Besatzung!) oder sei es sonst in einem fidelen Spektakel nach einer Kneipe. — Doch auch der seligen und süssen Kränzchen sei hier gedacht; auch sie gehören zu den schönen Erinnerungen.

Nachdem ich nun zwei so schöne Semester verbracht habe, will ich nicht Trübsal blasen — es ändert sich nichts — nein, ich will feuchtfröhlich sein und bleiben wie zur Aktivzeit. Es hat keinen Sinn zu klagen und Riesentränen zu vergiessen; denn Wengianer sein heisst nicht nur Wengianer sein als Aktivmitglied, sondern ewig!

Ich wünsche mich zwar gleichwohl noch, wie wahrscheinlich auch noch viele andere, in die fröhliche Corona zurück. Mir tat es weh von der lieben Wengia zu scheiden; die „Längi-zyti“ stellte sich auch bald ein. Gegen sie kenne ich nur eine Medizin, und die heisst:

„Die alte Schale nur ist fern
Geblieben ist uns doch der Kern,
Und den lasst fest uns halten!
Wir bleiben stets die alten!“

P. Wirth v/o Streich.

Redaktionswechsel.

Mit gemischten Gefühlen sah ich dem Beginn des Semesters und damit meiner neuen Aufgabe als Redaktor des „Wengianer“ entgegen. Einerseits empfand ich Freude über die von meinen Kommilitonen mir zu Teil gewordene Ehre, für das Gedeihen unseres Vereinsblattes sorgen zu dürfen; dann aber hat man überhaupt ein unbestimmtes, beunruhigendes Gefühl vor allem Neuen, das man kennen lernen und erleben soll.

So habe ich denn mit hundert guten Vorsätzen mein Amt angetreten. Freilich, ich bin mir bewusst, dass man jedesmal kaum die Hälfte aller vorgesteckten Ziele erreicht, und dass es wohl der Künste schwerste ist, es allen ganz recht zu machen. Doch schliesslich hat es keinen Wert, mit pessimistischer Stimmung hinter etwas zu gehen. Dazu geniessen wir den Vorteil der Jugend, dass wir ohne allzulanges Zögern, Bedenken und Bedenken die Sache in Angriff nehmen und nachher schauen wie's herauskommt.

Schon aus diesen Gründen will ich bestrebt sein, mich hier kurz zu fassen. Dann aber möchte ich auch sonst, dass der Amtswechsel sich in möglichster Ruhe vollziehe, da mein Vorgänger nur zu oft Proben hohen Könnens abgelegt hat und es mir deshalb doppelt schwer fällt, seinen Platz nun auszufüllen.

Und schliesslich liegt ja die Sorge um das Gedeihen des Blattes auch in den Händen aller Wengianer, die seine Bedeutung als lebendiges Band zwischen Aktiven und Altherren anerkennen und schätzen.

Es bleibt mir nun noch übrig zu sagen, dass ich es zu den Ehren eines Wengianers zähle, das ihm anvertraute Amt mit vollster Hingebung und Pflichttreue zu verwalten. Wenn Fleiss und guter Wille etwas vermögen, so soll es während der kurzen Zeit, in der es mir vergönnt ist, hinter Redaktorentisch und Kleistertopf zu sitzen, wenigstens daran nie fehlen.

Mit Wengianergruss

Der neue Chef-Red.:
Paul Profos v/o Gauss.

VON UNSERN A.H. A.H.

A. H. *Heinz Derendinger* v/o Platt hat sein 2. Vordiplom glänzend bestanden. Wir gratulieren!

ANGENEHME MITTEILUNGEN.

A. H. *Otto Haefelin* v/o Fiedel hat uns seine Verlobung mit Fr. H. Mosimann aus Biel mit Fr. 20.— angezeigt. Wir verbinden mit unserer Gratulation den herzlichsten Dank!

A. H. *Otto Peter* v/o Brumm hat uns aus lauter Güte Fr. 10.— übermacht. Solch edles Tun kann, zumal in dieser trockenen Jahreszeit, nicht hoch genug gelobt werden.

A. H. *Heinz Derendinger* v/o Platt hat uns die Nachricht von seinem wohlbestandenen 2. Vordiplom mit Fr. 5.— überbracht. Wir gratulieren und sprechen dem Spender unsern tiefgefühlten Dank aus.

VEREINS-CHRONIK.

Sitzung vom 2. April 1932. Beg. 20.25. Abw. Gruebli (unentsch.). Anw. A. H. Gisiger v/o Terz. I. A. I. A. Spillmann v/o Hai, Bernasconi v/o Stoppel, Flury v/o Tank. Trakt. 1. Das Protokoll der letzten Sitzung wird genehmigt. Trakt. 2. Vortrag von Omega: Russland. Omega gibt uns einen Ueberblick über die Geschichte des russischen Volkes, das geführt werden will. Der letzte Zar war aber kein Führer, so dass das Volk immer unglücklicher wurde. Am Ende des Krieges gelangten die Bolschewisten ans Ruder, die ihre Lehren in allen Ländern zu propagieren begannen. Ueberall wurden Revolutionen angezettelt. Heute muss der Bolschewismus im Innern Russlands selbst für Ruhe sorgen. Grosse Massen werden unterdrückt. Eigentümlich berührt, dass im kommunistischen Russland kein Kommunismus herrscht. Omega erklärt, dass es die Führer gut meinen, aber ganz falsch vorgehen.

Trakt. 3. Varia: Der seinerzeit beschlossene Anschaffungsfonds I wird, auf Vorschlag des B. C., abgeschafft. — Die Schlusskneipe findet Dienstag, den 5. April um 17—19 Uhr statt. Der Schlussbummel führt am Mittwoch ins Attisholz. Trakt. 4. Semesterbericht: Der Bericht des × erscheint im Wengianer. — Aus dem Bericht des × × ist ersichtlich, dass das Vermögen ca. 560 Fr. beträgt, dass aber noch eine grosse Summe ausständig ist. Die Kassarevision muss noch durchgeführt werden. — Der × × × erklärt in seinem Bericht, dass auf die Einladung für Entwürfe der A. H. Diplome, nichts passendes einlief. Der Revisor gibt seiner Zufriedenheit über die Abfassung der Protokolle Ausdruck. — Bericht des × × × ×: Das Archiv war bei der Uebernahme in mässiger Ordnung, die Bibliothek war in schlechtem Zustande. Der Revisor des Archivs dankt Chärn für die gute Ordnung von heute. Leider fehlen durch Nachlässigkeit alter Archivare einige Bücher in der Bibliothek. Das Archiv ist viel zu klein, so dass alte Photographien auf dem Estrich aufbewahrt werden müssen, wo sie rasch verderben. — Der F. M. erklärt sich mit

dem Gesamteindruck der Füxe zufrieden. — Der S. W. übernahm das Amt in guter Ordnung. Ein neues Heft für Couleurekarten verschiedener Verbindungen wurde angelegt. Der Revisor ist mit der Amtsführung zufrieden. — Der C. M. dankt für das tapfere (! !) Singen. Chnorz dankt für die im W. S. geleistete Arbeit. Der Gesamteindruck war ein guter. Er wünscht den Bleibenden ein fröhliches S.-S. Mit dem Couleurekant wird die letzte Sitzung des W.-S. 1931/32 geschlossen. Sitzung ex 21.25. M.-K. Heißt ein Haus....

Extra-Sitzung vom 6. Mai 1932. Beg. 11.10 im Lokal. Abw. —. Trakt. 1. Es sind Aufnahmegesuche eingetroffen von folgenden Kantonschülern: A. Ebstein, Hirt A., Jucker E., Forster J., Huber M., Meyer E., Schärmeli E., Schenker O., Schürch E., Azimonti G., von Büren K., Crivelli A., Jeger H., Weiss K. Die Gesuche werden sämtliche genehmigt. Trakt. 2. Nebenwahlen:

Revisoren der Kasse: Chäpsli, Negro, Blink.
 Revisor des $\times \times \times$: Chärn.
 Revisoren des Archivs: Mast, Pappel, Bonzo.
 Revisoren des S.-W.: Schmalz, Röti, Zwirbu.
 Sub.-Red. I: Kaki.
 Sub.-Red. II: Schwan.
 Redaktoren des Freimütigen: Zwirbu, Louvre.
 Hornfüxe: Pastor, Ass.
 C. M. II: Bonzo.

Trakt. 3. Varia: Ein Antrag, es sei der Alt-Wengia vorzuschlagen, den Wengianer bei Vogt-Schild zu drucken, wird abgelehnt. — Das Maikränzchen findet am 28. Mai im Kyburg-Bad statt. Als Vergnügungspräsident wird Grüebli walten. — Der Hock findet wie üblich am Mittwochabend statt. Die Studentenverbindung Helvetia lädt eine Delegation zu ihrer Zentenarfeier ein. Aus verschiedenen Gründen wird beschlossen, die Einladung abzulehnen. Sitzung ex 12 Uhr.

Sitzung vom 7. Mai 1932. Beg. 20.05. Abw. — Anw. Das Comitee der Alt-Wengia: A. H. A. H. Forster v/o Skiff, Bianchi v/o Motta, Haefelin v/o Fiedel. Ferner A. H. A. H. Ulrich v/o Speiche, Liechtenhan v/o Fabu, Kohler v/o Schwarm. I. A. I. A. Portmann v/o Strahl, Flury v/o Tank, Wetterwald v/o Mucki, Morant v/o Meck, Ryf v/o Saldo, Wirth v/o Streich. — Trakt. 1. Nach einer flotten Päuke von Chärn werden als Aktive aufgenommen:

VII. Gym.	{	Ebstein André v/o Louvre
	{	Hirt Arthur v/o Pastor
	{	Jucker Erich v/o Bonzo
	{	Forster Jürg v/o Röti
	{	Huber Max v/o Soda
	{	Meyer Ernst v/o Pappel
VI. Real.	{	Schärmeli Edgar v/o Kaki
	{	Schenker Otto v/o Zwirbu
	{	Schürch Eugen v/o Ass
	{	Azimonti Guido v/o Bombä
	{	von Büren Kurt v/o Blink
III. H. a.	{	Crivelli Aldo v/o Lagg
	{	Jeger Hugo v/o Negro
	{	Weiss Kurt v/o Schwan.

A. H. Dr. Forster v/o Skiff heisst die Neuaufgenommenen im Namen der Alt-Wengia in unsern Kreise willkommen. Trakt. 2. Varia. Vortrags- und Diskussionsthemata müssen bis am nächsten Samstag abgegeben werden. — Stör demissioniert als S.-W. Omega wird als S. W. gewählt. Sitzung ex 20.45 Uhr. M. K. Wohlauf! die Luft....

ALT-WENGIA

JAHRES-BEITRAG 1932

Wir verweisen auf die Bekanntmachung in der März/April-Nummer des „Wengianers“ und bitten erneut höflich um baldige Entrichtung des Jahresbeitrages pro 1932 mit Fr. 8.- (ordentlicher Beitrag Fr. 5.-, ausserordentlicher Beitrag Fr. 3.-) auf unser Postcheckkonto Va 227. Auch für freiwillige Zuwendungen in den Festfonds sind wir dankbar.

DER VORSTAND DER ALT-WENGIA.

ADRESSEN-AENDERUNGEN.

Allfällige Adressenänderungen wolle man gefl. senden an Kurt Weiss,
Hafnerstrasse 22, Steingruben, Solothurn.

E. Zangger, Rue Tolstoi 1, Genève.

Heinz Derendinger, cand. pap. ing., Heinrich Fuhrstr. 39, Darmstadt.

Wilfried Walker, cand. phil., Malerweg 13, Bern.

H. Berger, Dipl. Ing.-chem., p. Adr. Berger frères, pierres fines,
Wangen a. A.

Albert Morant, Weinbergstr. 103, Zürich 6.

Hans Wetterwald, Schweiz. Volksbank, Solothurn.

Hans Zimmermann, p. Adr. Hrn. Studer, Bez.-Lehrer, Schönenwerd.

Chef-Redaktor: Paul Profos, Steinenbachweg, Balsthal.

Schriftwart: René Nicolet, Sandmattstrasse 8, Solothurn.